

VERTRAULICH
bis zur Feststellung des
schriftlichen Ergebnisses der
letzten nicht öffentlichen
Ausschusssitzung durch
die/den Vorsitzende/n!

Stadt Heidelberg
Dezernat III, Schulverwaltungsamt

**Koordinierungsstelle für Soziales Lernen an
Schulen**

Informationsvorlage

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Kulturausschuss	04.10.2005	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Gemeinderat	13.10.2005	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Kulturausschuss und der Gemeinderat nehmen den Bericht der Verwaltung zur Koordinierungsstelle für Soziales Lernen an Schulen zur Kenntnis.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Unmittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

**Nummer/n:
(Codierung)**

SOZ 3

Ziel/e:

Solidarität und Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement fördern

Begründung:

Die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für Soziales Lernen an Schulen erfolgt auf ehrenamtlicher Basis. Eigeninitiative und bürgerschaftliches Engagement werden durch die Stadt Heidelberg unterstützt.

SOZ 8

Ziel/e:

Den Umgang miteinander lernen

Begründung:

Durch die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für Soziales Lernen an Schulen sollen die Schülerinnen und Schüler der beteiligten Schulen im Rahmen von Projektwochen in sozialen Einrichtungen im Umgang mit Behinderungen, Krankheit, Armut, Alter oder Obdachlosigkeit erleben. Hierbei sollen die soziale Sensibilität angeregt, Kenntnisse über soziale Arbeitsfelder und Aufgaben vermittelt und auf bürgerschaftliches Engagement vorbereitet werden.

2. Mittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes im Sinne eines fachübergreifenden Ansatzes

**Nummer/n:
(Codierung)**

Ziel/e:

(keine)

Begründung:

(keine)

Begründung:

Im Frühjahr 2004 hat Frau von Schubert das Modell für eine Koordinierungsstelle für Soziales Lernen an Schulen der Oberbürgermeisterin vorgestellt.

Aktivitäten im Bereich des Sozialen Lernens gibt es bereits seit vielen Jahren am Elisabeth-von-Thadden-Gymnasium (Diakonie) und am St. Raphael-Gymnasium (Caritas). Die Aufgaben werden von den Schulen mit einem erheblichen Aufwand selbst getragen (Verhandlungen mit Trägern Sozialer Einrichtungen, Beschaffung von Praktikumsplätzen und Organisation von Projektwochen).

Frau von Schubert hat angeboten, dass sie nach ihrer Pensionierung im Sommer 2004 eine Koordinierungsstelle für Schulen ehrenamtlich übernehmen würde. Hierfür war es notwendig, einen Raum zu organisieren und eine entsprechende Ausstattung zur Verfügung zu stellen. Nach den Sommerferien 2004 hat Frau von Schubert im Rahmen eines Schulleitertreffens aller Heidelberger Gymnasien (allgemein bildende und berufliche Gymnasien, auch Privatschulen) ihre Planungen zur Koordinierungsstelle vorgestellt und ist auf positive Resonanz gestoßen.

Nachdem die Raumfrage geklärt und die organisatorischen Vorbereitungen, wie Raumausstattung oder technische Ausstattung mit Telefon, Fax und PC, abgeschlossen waren, konnte Frau von Schubert im Juni 2005 ihre Arbeit in den Räumen aufnehmen. Die Stadt Heidelberg stellt den Raum, die Nutzung der entsprechenden Geräte und Einrichtungen und einen Parkplatz kostenfrei für die Koordinierungsstelle zur Verfügung. Der Raum befindet sich im Dachgeschoss der Außenstelle des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums in der Luisenstraße 1-3.

In Heidelbergs beteiligen sich 2005 zwei Gymnasien in konfessioneller Trägerschaft an einem speziellen Projekt sozialen Lernens in Verbindung mit zweiwöchiger Praxisarbeit der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 in sozialen Arbeitsgebieten mit vor- und nachbereitendem Unterricht.

Berichte und Auswertungen der Erfahrungen an den Schulen zeigen, dass hier in hohem Maße soziale Sensibilität angeregt, Kenntnisse über soziale Arbeitsfelder und Aufgaben vermittelt und bürgerschaftliches Engagement vorbereitet wird. Das Kultusministerium hat in den vergangenen Jahren die Projekte landesweit in die Lehrerfortbildung einbezogen; katholische und evangelische Kirche sowie Caritas und Diakonie haben begonnen, sich dieser Aufgabe sozialen Lernens intensiv zu widmen.

Um diesen Weg zu intensivieren und auf weitere Schulen auszudehnen, dafür sinnvolle Praktikumsplätze zu gewinnen und die Einrichtungen bei der Aufnahme von Schülerinnen und Schülern zu unterstützen, ist eine Koordinierungsstelle sehr hilfreich. Für Heidelberg ist die mit Frau von Schubert ehrenamtlich besetzte Koordinierungsstelle, die durch eigene Kenntnisse und Erfahrungen die Aufgabe der Koordination und Weiterführung übernehmen kann, eine Bereicherung.

Über die inhaltliche Arbeit kann Frau von Schubert im Kulturausschuss berichten.

gez.

Dr. Gerner